



Der Treppenbau in Holz

in zwanglosen Heften für Zimmerleute und Bautischler, sowie für
Baugewerks-Lehrlings- und Handwerker-Fortbildungsschulen

Elshorst, H. H.

Duisburg, 1878

Tafel VIII. Dreiarmige Treppe mit aufgesattelten Stufen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65572)

das Wangenstück gerissen und hiernach dasselbe in gefälliger schwunghafter Form abgekantet.

Fig. *K* zeigt noch die Bohle für die untere äussere Wange, welche mittelst eines Modellbrettchens *s* und Aufsetzens der Stufen, fast in gleicher Weise wie vor erklärt, zugerissen und fertig gemacht wird.

Tafel VIII.

Dreiarmlige Treppe mit aufgesattelten Stufen.

Diese Treppe liegt in einem besonders dazu bestimmten Trepperraume, ist zweimal gebrochen, hat zwei Podeste und enthält in der Mitte einen offenen Raum, indem der in jedem Stockwerk vorkommende grosse Ruheplatz den regelmässigen Anschluss der in die Höhe führenden Treppe und das Uebereinanderliegen der Treppenarme vermittelt. Durch diesen offenen Raum sowohl als dadurch, dass die Treppenstufen aufgesattelt, die Treppenarme und das Gebälk mittelst Säulen unterstützt sind, den Geländerpfosten grundsätzlich die Form des Säulenpostaments gegeben und besonders dafür gesorgt ist, dass das obere Ende der unteren Wange und des darüber liegenden Geländergriffs, jedes für sich, mit dem unteren Ende der oberen Wange und des Geländergriffes in gleicher Höhe auf Säulen und Geländerpfosten zutreffen, ist der Treppe ein stattliches Ansehen gegeben.

Fig. 28 ist der Grundriss, aus welchem ersichtlich, dass die Treppe 24 Steigungen hat. Die Stufen derselben sind so eingetheilt, dass jeder An- und Austritt um die Breite eines halben Auftritts von Säule und Geländerpfosten entfernt liegt, damit die Ansätze der Wangen im Geländergriffe, wie vorbemerkt, jeder für sich, in gleicher Höhe sind. Die punktirten Linien *a, a, a* bedeuten die Vorderkanten der Setzstufen; *b, b, b* die Wangen, resp. deren Dicke, an den Mauern; *c, c, c* die äussern Seiten der innern Wangen und der Geländer; *d, d, d* die innern Geländerseiten; *e, e, e* die innern Wangenseiten und den Vorsprung der Trittstufen vor den Wangen und vor der Wechselbekleidung am grossen Ruheplatze. Dieser Vorsprung ist mit demjenigen vor den Setzstufen, weil er profilirt ist, von gleicher Breite; bei nicht profilirten glattkantigen Trittbrettern kann er verschieden breit sein, so wie es auch oftmals vorkommt, dass das Geländer nicht, wie hier, auf der Mitte der Pfosten, sondern mehr nach Innen oder nach Aussen liegt. Hierüber soll an andern aufgesattelten Treppen Zugehöriges noch gelehrt werden.

Fig. 29. Ansicht der Treppe und Durchschnitt durch das Gebälk des grossen Ruheplatzes.

Fig. 30. Durchschnitt durch den oberen Treppenarm und Ansicht der Treppe nach der Linie *g-h*. Hierbei wird bemerkt,

dass die Eckverbindungen der Wangen auf Säulen ruhen und in einander gezinkt sind; man kann auch die Säulen bis unter das Podest durchgehen lassen und die Wangen, wie auf Tafel I und III gezeigt, mit Zapfen und Federn darin verbinden. Das Treppenedest ist ohne Riegel einfach, jedoch der nöthigen Festigkeit wegen verdoppelt construirt.

Eine Handlehne längs der Mauer darf hier fehlen, nicht aber, wenn die Treppe breiter ist. Scheuerleisten sind bei nicht geschlossenen Wangen an den Mauern unentbehrlich; sie können an den Flurwänden in der Art fortlaufen, dass sie einen Theil der Fusssockel bilden.

Fig. 31 ist die Ansicht der unteren innern Treppenwange mit Profil derselben, mit Blockstufe und dem Grundriss darunter in doppelt grossem Massstabe. *A* ist der Querschnitt eines Trittbretts mit dessen Verdickerungsleisten und Nuthen. *B* ist die untere Ansicht eines Trittbretts der Verdickerungsleisten und Nuthen für die Setzstufe. Diese Verdickerungsleisten gehören zum profilirten Vorsprung, werden unter die Trittbretter fest geleimt, gestiftet und sind ein Mittel, das bei aufgesattelten Stufen leichter vorkommende Verziehen und Knarren (des Letzteren wegen in Holland aus Ironie wohl »kraktrap« genannt) zu verhindern; ausserdem gewähren sie den Stufen ein kräftiges, Sicherheit ausdrückendes, wohlgefälliges Ansehen.

Fig. 32, die Säule vor der Blockstufe in Verbindung mit dem Geländer, ebenfalls in grösserem Massstabe.

Tafel IX.

Dreiarmige Treppe mit geschlossenen Wangen und eingeschobenen Stufen.

Auf der vorhergehenden Tafel VIII ist gezeigt und in der Erklärung hervorgehoben worden, dass es zur Verschönerung der Treppe und in Folge der erweiterten Podeste auch zur Bequemlichkeit beiträgt, wenn die Anschlüsse der Wangen und der Geländergriffe, jeder für sich, in gleicher Höhe an dem Treppenfosten liegen. Es ist dieses auch nach Fig. 23 ausführbar bei Treppen mit geschlossenen Wangen und eingeschobenen Stufen.

Aus dem Grundrisse *A* sind die ausgetragenen Wangen *B*, *B* hergeleitet und das obere Ende der unteren Wange und des Geländergriffes liegt mit dem unteren Ende der oberen Wange und des Geländergriffes in gleicher Höhe an dem Treppenfosten, weil auch hier die Vorderkante der Austritts- und der Antrittsstufe um eine halbe Breite des Auftritts, den Vorsprung nicht mit gerechnet, von dem Pfosten entfernt ist.

Fig. *C* zeigt, wie die Podestriegel theils mit Versatzung in den Pfosten gezapft sind, theils in der Mauer liegen und mit Brustzapfen unter sich verbunden sind.

